

<b>Zeitschrift:</b>	Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
<b>Herausgeber:</b>	Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
<b>Band:</b>	41 (1965-1966)
<b>Heft:</b>	1
<b>Artikel:</b>	Volk und Armee : Träger der geistigen Landesverteidigung
<b>Autor:</b>	Bystritzky, Josef
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-703867">https://doi.org/10.5169/seals-703867</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

athletik- und Wasserrettungsgeräte, Sprungkästen und Matten in genügender Anzahl zur Verfügung.  
Die **außerdienstliche Sportausübung**, insbesondere in der Leichtathletik, im Fußball, Fechten und Judo ist in ständig steigender Entwicklung begriffen. Unter der Aufsicht und Leitung der Sportoffiziere und Sportunteroffiziere kann heute bereits auf großer Basis Sport in der Freizeit ausgeübt werden. Die Möglichkeit, sich sportlich zu messen, ist in zahlreichen, jährlich stattfindenden Bataillons-, Brigade-, Gruppen- und Bundesheermeisterschaften, in Vergleichskämpfen der Exekutive und in internationalen Militärmeisterschaften gegeben.  
Besonders befähigte Sportler werden außerdem durch Berücksichtigung ihres Wunsches nach Einteilung zu einem bestimmten Truppenkörper und durch Bewilligung zur Teilnahme an zivilen Trainingskursen und Wettkämpfen gefördert.  
Nachstehend behandelte, für den militärischen Dienst wertvolle Wettkampfarten sollen über die geleistete Trainingsarbeit und über das Niveau in diesen Sportarten eine Vorstellung vermitteln:

- Im **Militärischen Fünfkampf** (Schießen mit Gewehr, 500 m Hindernislauf, Handgranatenziel- und -wurf, 100 m Schwimmen und 8 km Geländelauf), nehmen die bei den Heeresmeisterschaften ausgewählten besten Wettkämpfer seit Jahren mit stets steigendem Erfolg an den Internationalen Militärmeisterschaften teil. 1964 konnte Österreich auf den 5. Nationenplatz vorrücken.
- Im **Modernen Fünfkampf** (Schießen mit Pistole, Geländereiten, Fechten, Schwimmen und Geländelaufen) hat das Bundesheer mit finanzieller Unterstützung des Österreichischen Olympischen Komitees bereits eine österreichische Nationalmannschaft gebildet, der auf Grund ihrer Leistung die Ehre zuteil wurde, 1964 nach Tokio entsandt zu werden.

ObstlInt Dr. Josef Bystritzky

## Volk und Armee – Träger der geistigen Landesverteidigung

**Was ist in Österreich unter «geistiger Landesverteidigung» zu verstehen?**

Im Jahre 1963 fand eine erste Enquête, einberufen von den Bundesministerien für Unterricht und für Landesverteidigung, statt, in der unter anderem folgende Definition erarbeitet wurde: «Unter „geistiger Landesverteidigung“ werden alle Bemühungen verstanden, die darauf abzielen, die seelische Bereitschaft der Staatsbürger zur Verteidigung zu wecken, zu fördern und zu erhalten.»

Bevor die Aufgaben und die Maßnahmen auf diesem Gebiet eingehender erörtert werden, sollte einmal der «Standort», den Österreich heute einnimmt, festgelegt werden.

Vielleicht kann man im Jubiläumsjahr der Republik Österreich keinen aufrichtigeren Dienst erweisen, als offen festzustellen, daß sich vieles auf dem Gebiete der Landesverteidigung noch im Anfangsstadium, auf dem Gebiet der geistigen Landesverteidigung überdies noch im theoretischen und akademischen Stadium befindet. Es ergibt sich daraus für den Staat und seine Verantwortlichen eine zweifache Aufgabe, ein konkretes «Tun», hinsichtlich der geistigen Landesverteidigung:

1. Die Abwehr aller den Willen zur Selbstbehauptung störenden oder hemmenden Kräfte aufzubauen und
2. die Erziehung zu einer freiwilligen Bejahung aller notwendigen Maßnahmen der Landesverteidigung durch den Einzelnen und die gesellschaftlichen Gruppen zu veranlassen.

Betrachtet man anhand der österreichischen Geschichte den leid- und wechselvollen Werdegang des Staates und seines Volkes, dann kann man ermessen, daß die heutigen Staatsbürger nicht leicht schon wieder zu Opfern und geistiger Bereitschaft hinzuführen sind. Dazu kommt zum erstenmal ein bescheidenes «Wirtschaftswunder», das zu allen Zeiten die Eigenschaft hat, den Charakter und den Geist «aufzuweichen». Materialismus, Mittelmäßigkeit, Gleichgültigkeit gegenüber Problemen des Staates, Niveaulosigkeit und Dummheit sind die Folgen. Nach den Zeiten der moralischen und materiellen Not scheint die Zeit einer geistigen und politischen Not gekommen zu sein. Als besonderer Faktor einer Erziehung größten Umfangs erwies sich das neugeschaffene Bundesheer. Nicht das Volk in seiner Gesamtheit war zuerst Träger der geistigen Landesverteidigung. Nein, das aus dem Nichts geschaffene Heer setzte sich weit über die gesetzlichen Verpflichtungen hinaus für diesen Staat ein – hier, in der Jugend war der Ausgangspunkt der geistigen Landesverteidigung gegeben! Waren die

- In der **Leichtathletik**, die im Bundesheer in der Freizeit auf breiter Basis betrieben wird, haben bereits mehrere Mannschaften an internationalen Militärmeisterschaften teilgenommen und Medaillen heimgebracht.
- Im **Fechtsport** sind die im Bundesheer dienenden österreichischen Spitzenfechter durch ihre hervorragenden Leistungen bekannt. So stellte Österreich bei den vergangenen internationalen Militärmeisterschaften in Belgien bzw. Schweden jeweils den Sieger im Degenfechten und erreichte im Säbelfechten jeweils den 2. Platz. Die jedes Jahr veranstalteten Heeresmeisterschaften im Fechten, an denen rund 100 Fechter aus allen Garnisonen teilnehmen, haben nach Aussagen von Funktionären des Österreichischen Fechtverbandes Staatsmeisterschaftsniveau.
- Im **Fußballsport** werden laufend Spiele zwischen Brigademannschaften und zivilen Vereinen ausgetragen. Wegen ihrer fairen und kampfbetonten Spielweise werden unsere Mannschaften gerne eingeladen, Vorspiele bei internationalen Begegnungen zu bestreiten.
- Im **Motorsport** nahmen bisher laufend Mannschaften des Bundesheeres an den internationalen 6-Tage-Fahrten für Motorräder teil und erreichten jeweils Gold-, Silber- und Bronzemedaillen.
- Im **Judosport** stehen unter der Leitung von internationalen, erfahrenen Fachleuten bereits erstklassige Nachwuchstalente im Training.

Diese Ausführungen erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Sie sollen einen Überblick geben, was auf dem Gebiete der Körperertüchtigung in den 10 Jahren des Bestehens des österreichischen Bundesheeres geschaffen wurde. Die bisherige Entwicklung läßt zu Recht hoffen, daß die Armee in noch größerem Maße zu einer Stätte der Volksertüchtigung werden wird.

einrückenden Jungmänner «Staatsangehörige» bei Beginn ihrer Wehrdienstzeit, so konnten sie dank der Bemühungen aller Vorgesetzten als gute «Staatsbürger» entlassen werden. Im Wege einer gezielten staatsbürgerlichen und heimatkundlichen Erziehung, die dienstzeitbegleitend ist und neben der militärischen Ausbildung gleich wichtig erscheint, wurde der junge Soldat geformt. Er, nicht die «herrschende» Generation bildet die Garantie dafür, daß wir in Österreichs Volk auch einmal einen Träger der geistigen Landesverteidigung sehen werden! Der Krieg der Zukunft wird nicht nur mit konventionellen oder atomaren Waffen ausgetragen. Diese Kampfmittel werden sicherlich einen besonderen Einfluß ausüben. Aber die geistige Beeinflussung der Völker wird ebenso sehr im Zentrum der militärischen Bemühungen stehen, wie die Niederkämpfung des gegnerischen Widerstandes mit Waffen.

Gerade der Zweite Weltkrieg hat gezeigt, daß durch Propaganda und psychologische Beeinflussung der Abwehrwille eines Volkes von innen her unterhöhlt werden kann. Auf den «heißen Krieg» folgte der «kalte».

Das Gefährliche dabei ist, daß sich die Völker daran gewöhnt haben, sozusagen mit der «Atombombe zu leben» und sich des Ernstes der Situation gar nicht mehr bewußt werden. Deshalb ist «psychologische Rüstung» erforderlich.

In Österreich ist auf diesem Gebiete vieles nachzuholen. Vorerst ist festzustellen, daß die geistige Landesverteidigung keine ausschließliche Aufgabe der Armee ist. Das Bundesheer hat es nur als seine sittliche und staatsbürgerliche Pflicht erachtet, sich dieser Aufgabe zu unterziehen.

Es geht darum, daß die Hunderttausende von Jungmännern den Wehrdienst als eine positive staatsbürgerliche Pflicht beurteilen lernen und daß sie sich auch als Reservisten für die Kriegstauglichkeit des Heeres verantwortlich fühlen.

Der Widerstandswille, dieser unbändige Drang, seine «Freiheit» zu erhalten, muß im ganzen Volk verwurzelt sein, wenn er Bestand haben soll. Das muß aber schon bei der Erziehung in der Familie, in der Schule und im Beruf beginnen und fortgesetzt werden. Wenn die Jugend nicht im Glauben an die Heimat und im Willen zur Wehrhaftigkeit erzogen wird, kann auch das Heer nicht mehr viel erreichen. Deshalb bleibt es entscheidend, daß die Eltern und Lehrer der Jugend beibringen, was Österreich ist, welche Werte wir zu verteidigen haben! Dabei handelt es sich weder um eine «vormilitärische» noch um eine «militaristische» Erziehung.

Was kann dazu noch getan werden?

Innerhalb des Heeres wird die begonnene geistige Betreuung, insbesondere auf dem Gebiete der heimat- und staatsbürgerlichen Erziehung fortzusetzen sein. Sie ist zur gezielten «psychologischen Rüstung» auszubauen.

Und was kann das «Volk» tun?

Hier ergeben sich, wieder auf Grund der Enquête vom Jahre 1963, zahlreiche Aufgaben:

- a) Im Bereiche der Hochschulen ist es die vordringliche Aufgabe, sowohl den akademischen Lehrern, wie auch den Studenten wissenschaftliche Verbindungen zu den Problemen der Landesverteidigung herzustellen und dadurch eine fachgerechte Diskussion zu ermöglichen.
- b) Im Bereiche der schulischen Erziehung ist die Hauptaufgabe die Weckung der Liebe zur Heimat, des Stolzes auf ihre Leistungen, und im Rahmen der staatsbürgerlichen Erziehung die Hinführung zur Selbstbehauptung und Opferbereitschaft.
- c) Im Bereich der Volkserziehung steht im Mittelpunkt die Aktivierung aller positiven und staatserhaltenden Kräfte in der außerschulischen Jugenderziehung, im Sportwesen und in der Erwachsenenbildung.
- d) Auf dem Gebiete der Bildung einer für die Probleme der Landesverteidigung aufgeschlossenen öffentlichen Meinung müssen Presse, Rundfunk, Fernsehen, Film, Bühne, Literatur und alle übrigen meinungsbildenden Faktoren zu verantwortungsbewußter Zusammenarbeit mit den zuständigen Stellen bereit sein.
- e) Kontaktaufnahme mit dem Bundesheer zwecks Erteilung von Forschungsaufträgen an die österreichischen wissenschaftlichen Hochschulen über wehrwissenschaftliche Themen; Errichtung einer Lehrkanzel für Wehrtechnik an jeder technischen Hochschule.
- f) Schaffung von Staatspreisen an den Universitäten und für publizistische Leistungen auf dem Gebiete der «geistigen Landesverteidigung».

Diese Maßnahmen könnten eine wesentliche Bildung und Formung der Persönlichkeit des Einzelnen als Österreicher und Europäer schaffen; damit würde nicht nur der fällige Beitrag zur österreichischen geistigen Landesverteidigung realisiert, sondern darüber hinaus ein konkreter Beitrag zur Verteidigung von Frieden, Freiheit und Ehre im Sinne der historischen Gegebenheiten unseres Landes geleistet werden.

Obstlt Robert Banko

## Freiwillige außerdienstliche Tätigkeit

### Arbeit in den Offiziers- und Unteroffiziersgesellschaften

Die österreichische Wehrgesetzgebung kennt keine Pflichtwaffenübungen, sondern nur sogenannte Inspektionen und Instruktionen im Höchstmaß von 2 x 2 Tagen pro Jahr zur Einführung der Reservisten in ihre Mobilisierungsverwendung. Waffenübungen sind lediglich auf freiwilliger Basis gestattet, und auch diese dürfen nur in einem Ausmaß von jeweils 28 Tagen innerhalb von zwei Jahren geleistet werden, wobei eine Teilung in 2 x 14 Tage möglich ist.

Die Erkenntnis, daß die Fortbildung des Reservekaders unbefriedigend ist, führte bereits im Jahre 1959 zur Gründung von **Offiziersgesellschaften** in den **Bundesländern**.

Der Zweck der Tätigkeiten der Offiziersgesellschaften ist:

- Hebung der Wehrbereitschaft der Reservisten im besonderen und der Bevölkerung im allgemeinen (geistige Landesverteidigung),
- fachliche Fortbildung der Mitglieder,
- Pflege der Kameradschaft und des Korpsgeistes und des Kontaktes mit aktiven Kameraden.

Im Jänner 1960 wurde die **österreichische Offiziersgesellschaft** als **Dachorganisation** aller Offiziersgesellschaften ins Leben gerufen. Ihre Aufgabe besteht in:

- der Koordinierung der Tätigkeiten der in den Bundesländern bestehenden Offiziersgesellschaften,
- der Vertretung gemeinsamer Angelegenheiten,
- der Aufrechterhaltung der Verbindung zum Bundesministerium für Landesverteidigung sowie der Regelung der Beziehungen der Landesoffiziersgesellschaften mit den Dienststellen des österreichischen Bundesheeres,
- der Stärkung und Unterstützung der einzelnen Landesoffiziersgesellschaften.

Seit Menschengedenken ist es Pflicht eines jeden Staatsbürgers, das Vaterland und seine Einrichtungen zu schützen, wenn sie angegriffen werden, und die Geschichte aller Zeiten und Völker zeigt, daß diese Pflicht auch praktisch anerkannt und durchgeführt worden ist.

Verhältnisse aber zu schaffen, die als Grundlage eines dauernden Erfolges soldatischer Erziehung und einer erfolgreichen Verteidigung überhaupt dienen, liegt nun aber nicht nur bei den Offizieren und Unteroffizieren allein, sondern bei der Gesetzgebung, bei der Regierung, bei der Presse und bei allen Verantwortlichen im Staat. Diese müsse erkennen und bedenken, daß jedes Heer, ob groß oder klein, ein Teil des Volkes ist, daß der Geist des einen vom Geist des anderen auf die Dauer nicht zu trennen ist und daß daher eine Hebung der Tüchtigkeit und Bereitschaft des Volkes wieder eine Hebung der Tüchtigkeit des Heeres und umgekehrt zur Folge hat. Versäumnisse, die in dieser Hinsicht begangen werden, sind schwer nachzuholen und zeigen ihre üblichen Folgen manchmal erst dann, wenn die höchsten und schwersten Aufgaben an den Soldaten und Staatsbürger herantreten, also im Kriege.

Unser Heer ist klein gegenüber jenen unserer Nachbarstaaten, es ist daher im Ernstfalle auf die tatkräftige Mithilfe der ganzen Bevölkerung angewiesen. In dieser Hinsicht können wir besonders von der Schweiz lernen – ob Volk oder Armee, beide sind eine geschlossene, abwehrbereite, geistig gefestigte Einheit!

Die Vorbereitungen für eine erfolgreiche Selbstbehauptung im Kriege dürfen im Frieden nicht nur kein Geheimnis bilden, sondern in einem neutralen Staate wie Österreich soll das allgemeine Interesse geweckt und kann die allgemeine Opferbereitschaft für die Landesverteidigung nicht laut genug geäußert werden.

Wer nüchtern die weltpolitische Situation und die psychologische Rüstung der Weltmächte studiert, wird zu dem Schluß kommen müssen, daß wir im Sektor der geistigen Landesverteidigung noch mancherlei Lauheit, Unwissenheit, Ignoranz, Ressentiments und andere emotionelle Vorurteile zu überwinden haben.

Wir wollen aber nicht nur Fehler aufzeigen – sondern sie in Zukunft vermeiden. Österreich will nicht nur sein Staatsjubiläum feiern, sondern mit dem Vorsatz ins nächste Jahrzehnt gehen:

Bereit zu sein für Österreich, gemeinsam – Volk und Armee!

Die Arbeit der Landesoffiziersgesellschaften wird von einem Vorsitzenden geleitet, dem ein Vorstand zur Seite steht; sowohl der Vorsitzende als auch der Vorstand werden von der Vollversammlung gewählt. Der Präsident und der Vorstand der österreichischen Offiziersgesellschaft wird von Delegierten der Landesoffiziersgesellschaften im Rahmen einer Wahl bestellt.

Der derzeitige Stand der Landesoffiziersgesellschaften beträgt rund 4000 Mitglieder.

Zur fachlichen Fortbildung ihrer Mitglieder bilden die einzelnen Offiziersgesellschaften in Zusammenarbeit mit den zuständigen Militärräumen **Arbeitskreise, Teams und Clubs** – die Benennung ist je nach Bundesland verschieden – für Reserve-Offiziere und Reserve-Offiziersanwärter, die sich mit der gezielten Ausbildung der Teilnehmer befassen. So werden Planspiele und Geländebesprechungen durchgeführt, Kurse über Waffen und Geräte abgehalten, Truppenbesuche organisiert, um die Kenntnisse über Einsatzgrundsätze, Waffen und Geräte aufzufrischen und den Kontakt und die Kameradschaft mit den aktiven Kameraden zu pflegen.

Darüber hinaus werden je nach dem Lokalkolorit der einzelnen Bundesländer militärwissenschaftliche **Fachvorträge** sowie auch Vorträge allgemein bildender Art, Führungen, Besichtigungen, Reisen und vieles andere veranstaltet, die der allgemeinen Fortbildung der Mitglieder dienen. Die Einrichtung von Bibliotheken und Lesezimmern fällt ebenso in den Aufgabenbereich der Offiziersgesellschaften wie die Abhaltung von Veranstaltungen geselliger und sportlicher Art.

Auch die **Unteroffiziere** haben sich im Laufe des Jahres 1964 entschlossen, in den einzelnen Bundesländern nach dem Vorbild des «Schweizerischen Unteroffiziersverbandes» zur Förderung der Reservekader **Unteroffiziersgesellschaften** zu gründen. Die Statuten und Ziele dieser Organisationen – eine Dachorganisation wird demnächst ins Leben gerufen werden – decken sich in allen wichtigen Punkten mit denen der öster-